

# Der Stichling Fisch des Jahres 2018

## Dreistachliger Stichling

**Ordnung:** Barschartige (Perciformes)

**Familie:** Stichlinge (Gasterosteidae)

**Gattung:** Gasterosteus

**Art:** Dreistachliger Stichling (*Gasterosteus aculeatus*)

**Durchschnittliche Länge:** 5–8 cm,  
**marine Wanderformen max. 11 cm**

Mit der Wahl des Dreistachligen Stichlings (*Gasterosteus aculeatus*) zum Fisch des Jahres 2018 stellen der Deutsche Angelfischerverband (DAFV), das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) einen Vertreter der zahlreichen heimischen Kleinfischarten in den Fokus. Damit möchte man auf die Vielfalt und die komplexen Lebens- und Verhaltensweisen in unserer Fischfauna aufmerksam machen.

Wegen seines charakteristischen Aussehens, seines einzigartigen Balz- sowie Laich- und Brutpflegeverhaltens und der weiten Verbreitung, zählt der Dreistachlige Stichling zu den bekanntesten heimischen Fischarten. Systematisch gehört er zur Ordnung der „Barschartigen“ und zur Familie der Stichlinge.



Dreistachliger Stichling

## Verbreitung

Abgesehen vom Donaudelta ist der Dreistachlige Stichling auf der gesamten Nordhalbkugel verbreitet. Innerhalb Deutschlands ist er überall anzutreffen. Selbst das ursprünglich nicht zu seinem natürlichen Verbreitungsgebiet gehörende Donaeinzugsgebiet ist inzwischen von ihm besiedelt. Er lebt im Süßwasser, in langsam fließenden und stehenden Gewässern aber auch in küstennahen Salz- und Brackwasserbereichen. Sein bevorzugter Lebensraum sind Areale mit üppigem Wasserpflanzenbewuchs über sandigem und schlammigem Grund.

Im Frühjahr unternehmen die Stichlinge, die an den Küsten leben weite Wanderungen die Flussmündungen hinauf, bis zu ihren Laichplätzen. Im Spätsommer schwimmen sie wieder ins Meer zurück. Ihre Verwandten im Süßwasser sparen sich diese mühsame Wanderung. Diese ziehen aus den tieferen Gewässerbereichen, wo sie sich den Rest des Jahres aufhalten, in flache Uferzonen.

Neben dem Dreistachligen Stichling sind in Deutschland der etwas kleinere Neunstachlige Stichling und der größere Seestichling heimisch, der ausschließlich im Meer lebt. Aufgrund seiner hohen Anpassungsfähigkeit an vielfältige Lebensräume als auch die Unempfindlichkeit gegenüber stofflichen und strukturellen Belastungen sind Massenvorkommen dieser Fischart, wie beispielsweise am Bodensees, auch kritisch zu betrachten.

## Aussehen und Nahrung

Der Dreistachlige Stichling erreicht im Süßwasser eine durchschnittliche Länge von 3-8 cm. Bei Populationen, die im Meer leben, können Maximallängen bis zu 11 cm erreicht werden. Die zu Stacheln umgebildeten vorderen Flossenstrahlen der Rückenflosse sind für die Namensgebung des Dreistachligen Stichlings verantwortlich. Auch die Bauchflossen haben einen verstärkten Stachelstrahl, der bei Gefahr, genau wie die Stacheln auf dem Rücken abgespreizt und eingerastet werden kann. Durch diesen Verteidigungsmechanismus ist der Stichling für seine Fressfeinde eine äußerst unangenehme Beute und wird häufig nach dem ersten Angriff wieder ausgespuckt.

Die Fortbewegung des Dreistachligen Stichlings erfolgt hauptsächlich mit den großflächigen Brustflossen, welche er geschickt mit hoher Intensität einsetzt. Die Schwanzflosse kommt meist nur beim Schwimmen gegen stärkere Strömung oder bei der Flucht vor Feinden zum Einsatz. Der Schwanzstiel ist deshalb auch auffallend dünn.

Der Körper des Dreistachligen Stichlings ist gestreckt und seitlich abgeflacht. Im Allgemeinen ist er hochrückiger als bei anderen Stichlingsarten. Innerhalb der Art hängt die Ausprägung der Körperform stark von den vorherrschenden Bedingungen des Lebensraums und des Gewässertyps ab. Der Kopf ist langgezogen, läuft spitz zu und endet in einem relativ kleinen endständigen Maul.

Stichlinge haben keine echten Schuppen, ihre Flanken sind allerdings mit Hautknochenplatten bedeckt, die sich dachziegelartig überlappen und unterschiedliche Formen ausbilden können. Anhand der Anzahl und Anordnung dieser Platten lassen sich drei Unterarten von *Gasterosteus aculeatus* unterscheiden.

Außerhalb der Laichzeit haben alle Stichlinge eine silbrige Grundfarbe und eine schlichte schwarz-bräunliche Marmorierung. Der Rücken ist häufig etwas dunkler olivgrün bis graublau gefärbt. Während der Laichzeit (zwischen April und Juli/August) „schlüpfen“ die paarungsbereiten Männchen in ein farbenprächtiges Laichkleid um die Weibchen auf sich aufmerksam zu machen. Dabei färbt sich der Rücken auffällig blaugrün und die Bauchseite intensiv orangerot. Markant ist auch die hellblau bzw. türkis gefärbte Iris.

Stichlinge ernähren sich vorwiegend von Insektenlarven und Kleinkrebsen am Gewässergrund. Auf dem Speiseplan stehen jedoch auch Fischlaich und Fischbrut.



# Der Stichling Fisch des Jahres 2018



# Der Stichling Fisch des Jahres 2018

## Lebensweise und Fortpflanzung

Die meiste Zeit des Jahres lebt der Stichling in losen Schwärmen. Dieses gesellige Verhalten ändert sich während der Laichzeit, wenn die Männchen ein Territorium für sich beanspruchen und es aggressiv gegen Eindringlinge verteidigen. Innerhalb dieses Areals baut das Männchen an geeigneter Stelle über einer eigens angelegten Kuhle im Substrat ein Nest aus Pflanzenteilen und anderem feinfaserigen Material, das es aus der nahen Umgebung zusammensammelt. Dabei scheut es auch nicht davor zurück das Baumaterial aus den Nestern seiner Artgenossen zu stehlen. Die während der Laichzeit stark vergrößerte Niere produziert ein Sekret, das der Stichling als Klebstoff verwendet. Das stetige Rütteln beim Verkleben des Gebildes sorgt zudem dafür, dass sich die Struktur im Boden verankert. Ist der Bau abgeschlossen beginnt das farbenprächtige Männchen sogleich damit, Weibchen anzulocken. Dafür versucht es mit ruckartigen Bewegungen auf sich und sein Nest aufmerksam zu machen. Es zeigt sein typisches Balzverhalten, das von Verhaltensbiologen als „Zick-Zack-Tanz“ beschrieben wird. Das Weibchen zeigt seinerseits die Paarungsbereitschaft an, indem es ihren durch den Laich prall gefüllten Bauch zur Schau stellt und dem Männchen zum Nest folgt.

Die Eiablage wird durch das sogenannte „Schnauzen-tremolo“ ausgelöst. Hierbei trommelt das Männchen mit der Schnauze gegen den Bauch des Weibchens. Danach schwimmt das Männchen in das Nest und befruchtet die etwa 100 – 400 Eier. Das Weibchen wird aus dem Revier verjagt. Diesen Vorgang wiederholt es so oft, bis nach und nach mehrere Weibchen bis zu 1.000 Eier in das Nest gelegt haben.

Die Aufzucht der Brut ist nun „Männersache“. Bis zum Schlupf der Brut nach etwa 7 bis 12 Tagen beziehen die „Väter“ ihren Wachposten am Nesteingang und versorgen das Gelege durch Fächeln mit den großen Brustflossen mit Frischwasser. Fortgespülte Eier sammeln sie wieder ein. Wenn der Energievorrat aus dem Dottersack aufgebraucht ist und die kleinen Stichlinge die ersten Schwimmversuche außerhalb des Nestes unternehmen sorgt das Männchen auch dafür, dass die ganze Brut wieder sicher zurückkehrt. Während der gesamten Laich- und Brutpflege verhält es sich sehr territorial und vertreibt Eindringlinge vehement.



Dreistacheliger Stichling –  
Färbung außerhalb der Laichzeit



Dreistacheliger Stichling –  
Männchen im Hochzeitskleid



Dreistacheliger Stichling –  
Eiertragendes Weibchen



Dreistacheliger Stichling –  
Marine Wanderform

Das Laichgeschäft ist häufig so kräftezehrend, dass einige Männchen und auch Weibchen im Anschluss sterben. Die überlebenden erwachsenen Tiere und die Jungfische bilden bis zur nächsten Laichzeit wieder lose Schwärme. Die Lebenserwartung der Tiere von etwa drei Jahren ist nicht sehr hoch.

## Gefährdung und Fischereiliche Bedeutung

Der Dreistachelige Stichling gilt laut IUCN (Weltnaturschutzunion) als nicht gefährdet. Aus angel- und berufsfischereilicher Sicht hat er in der Regel keine Bedeutung. Allerdings wird seitens der Fischerei die explosionsartige Entwicklung im Bodensee und die daraus resultierende negative Auswirkung auf das Ökosystem und die vorherrschenden Renkenbestände aktuell stark diskutiert. Eine Anpassung des ursprünglich dort nicht heimischen Stichlings an ein Leben im Freiwasser entgegen der generellen bodennahen Lebensweise stellt dort eine direkte Nahrungskonkurrenz für alle im Freiwasserbereich vorkommenden Fischarten dar. Seitens der Fischerei am Bodensee ist die Anpassung dieser zudem sehr robusten Fischart, insbesondere deren laich- und bruträuberisches Verhalten und dessen Auswirkungen auf die heimischen Fischbestände weiter zu untersuchen.

## Fazit

Am Beispiel des Dreistacheligen Stichlings sehen wir, wie spannend und facettenreich das Leben in den Gewässern „vor unserer Haustür“ ist. Es gilt unseren Blick hierfür zu schärfen, um sowohl die kleinen Wunder als auch die (möglichen) Probleme zu erkennen und zu verstehen.

Die Wahl des Dreistacheligen Stichlings zum Fisch des Jahres 2018 soll daher nicht auf den Schutzwert der Stichlinge im Speziellen aufmerksam machen. Vielmehr soll verdeutlicht werden, dass die schützenswerte Vielfalt an Lebensweisen und Lebensformen schon auf kleiner Betrachtungsebene beginnt.



## Impressum

Herausgeber: Landesfischereiverband Bayern e.V.  
Mittenheimer Straße 4, 85764 Oberschleißheim  
Telefon (089) 642726-0, Email: [poststelle@lfvbayern.de](mailto:poststelle@lfvbayern.de), [www.lfvbayern.de](http://www.lfvbayern.de)  
Text: Benedikt-Andreas Nordhardt, Landesfischereiverband Bayern e.V.  
Redaktion: Thomas Funke, Stefanie Schütze  
Grafik: Sabina Sieghart, Kommunikationsdesign  
Abbildungen: Andreas Hartl, Jelger Herder, Matthias von Lonski  
Gefördert aus Mitteln der Fischereiabgabe  
Copyright: Landesfischereiverband Bayern e.V., Januar 2018

